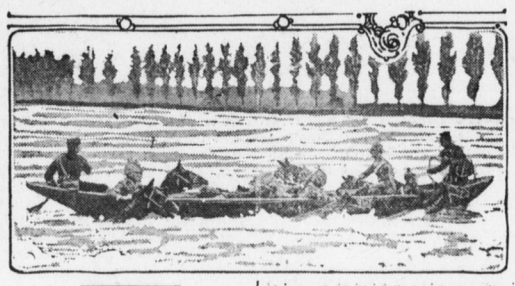
Französische Zuaven auf dem Marsch.

Photo by American Press Association.

Flaubert Manuskripte.

Gustave Flauberts Nichte, Frau Franklin-Grant, hat der Pariser Nationalbibliothek Manuskripte und erste Entwürfe aus dem Nachlaß ihres berühmten Oheims geschenkt, und zwar den ersten Entwurf zu „Salambo" und die Urhandschriften der drei Erzählungen: „La Legende de Saint Julien l'Hospitalier," "Un Coeur simple" und „Herodias". Zu gleicher Zeit schenkte Frau Franklin-Grant der Bibliothek zu Rouen die ersten Entwürfe zu „Madame Bovary" und „Boudard et Pecuchet".

Wie Deutsche Truppen einen Fluß kreuzen.



Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld
Geld

Wie jeder andere Geschäftsmann, hat der Herausgeber des „Scranton Wochenblatt" auch sein verdientes Geld für Lieferung der Zeitung nöthig, um seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, und es wird daher gebeten, daß solche Leser, welche im Rückstand sind, den Betrag prompt einsenden. Es steht eine solch' bedeutende Summe aus, daß die Sache anfängt, unbehaglich zu werden, und wir müssen darauf bestehen, daß die Saumseligen endlich einmal „blechen." Hoffentlich wird die Sache nicht von den Lesern auf die lange Bank geschoben werden, denn die Zustände sind derart, daß wir einfach das Geld haben müssen, ja müssen.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

P. H. Durkin,
Besitzer des
„Hof-Bräu"
318-20 Spruce Straße,
neben dem Hotel Jermyn.
Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren.
Kaufmann's Mittags Lunch von 11.30 bis 2 Uhr.
Familienzimmer im zweiten Stock.

O. B. Partridge,
Advokat und Rechtsanwalt,
421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Feldbereit.

Was der Soldat im Krieg mitzunehmen hat.

Der feldmarschmäßig ausgerüstete Soldat trägt folgendes mit sich: 1. den Tornister. In diesem sind ein Hemd, eine Unterhose, vier Paar Socken, ein Paar Schnürschuhe, eine Kleider- und Putzbürste, eine Fettbüchse, Kordel und Werg, wollene Lappen und Rundholz zum Gewehrreinigen, ferner die „eiserne Ration" bestehend aus: einer Büchse Fleischkonserve, drei Büchsen Kaffee, einem Salzbeutel, einem Packet Gemüsekonserve und einem Päckchen Zwieback, außerdem einen Zeltbeutel mit Zubehör (drei Zeltstöcke, drei Schnüre, drei Pflöcke mit Eisenspitze) und schließlich dreißig Patronen. 2. Auf dem Tornister: einen Mantel (zusammengerollt, man erinnert sich der Berliner Redensart: „zu was nützt mich der Mantel, wenn er nich jerollt is?"), ein Zelttuch (kann auch als wasserdichter Umhang getragen werden) und ein Kochgeschirr. 3. Am Koppel trägt der Soldat: eine Seitengewehrtasche, zwei Patronentaschen mit zusammen neunzig Patronen, einen Spaten oder ein Beil oder Steigeisen oder eine Drahtscheere, einen Brotbeutel, eine Feldflasche und im Brotbeutel dreißig Patronen. In jeder Korporalschaft trägt zudem je ein Mann einen Wassersack. In der Innenseite des Waffenrockes, vorn leicht zu erreichen, trägt jeder Mann in einer kleinen Tasche ein Päckchen Verbandstoff mit Binde, dabei eine genaue Gebrauchsanweisung. Endlich hat jeder Soldat ein Gebetbüchlein seiner Konfession bei sich. Die gesamte Ausrüstung einschließlich des Gewehrs wiegt etwa siebzig Pfund. Die Kleider sind aus bestem Stoff, die Hosenknöpfe je doppelt angenäht, für den Fall, daß einer abreißt. An der Hose ist eine Schlinge für die Uhrkette und ein kleines Uhrtäschchen.— So ist bis in die kleinste Einzelheit für die Ausrüstung des Soldaten gesorgt. Wer diese Sorgfalt und Ordnung in allem sieht, der begreift, daß mit solchen Kriegern auch das Größte geleistet werden kann.

Wollte durchaus mit.

In der „Vossischen Zeitung" wird folgendes Geschichtchen erzählt: Unsere Einquartierung, ein stämmiger Landwehrmann, stand kürzlich Wache. Da schlich sich, vorsichtig umherlugend, ein Mann an ihn heran, grüßte und fragte: „Sagen Sie, bitte, hat denn noch kein einziger bei Ihnen schlapp gemacht?" Mit seines Basses Grundgewalt, dem die Empörung über solch eine Zumutung doppelte Kraft verlieh, fauchte der Posten den Zurückzuckenden an: „Bei uns macht überhaupt keiner schlapp, merken Sie sich das!" Ein Weilchen stand der Fragende still, dann faßte er Mut zu einer neuen Frage: „Ach, verzeihen Sie, ist denn noch kein einziger bei Ihnen krank geworden?" Da packte den Landwehrmann eine heilige Wut, denn er glaubte nun ganz fest, einen Zeitungsschreiber vor sich zu haben, der seine Aussagen entstellt, verdreht in die nächste Zeitungsnummer setzen würde, und er gab mit einigem Nachdruck dem vermeintlichen Spitzel den Bescheid, daß für deutsche Männer jetzt keine Zeit sei, sich mit Krankheit abzugeben. Aber nochmals wagte der also Abgefertigte seine Stimme zu erheben: „Ach, bitte, verzeihen Sie, Sie verstehen mich falsch. Sehen Sie, ich bin von früh bis spät tagelang gekommen, ich will gern mit als Freiwilliger, und da hat mir schließlich ein Offizier gesagt: na, wenn einer schlapp macht oder einer krank wird, dann sollen Sie rankommen. Und nun ists auch damit nichts." Sprachs und trollte sich betrübt von dannen, seiner letzten Hoffnung beraubt!

Deutsches Reiterstückchen.

Baltimore feierte vor kurzem das Andenken an das vor hundert Jahren erfolgte Zurückschlagen des britischen Angriffs auf die Stadt. Die Deutschen spielten bekanntlich dabei keine kleine Rolle und es ist vielleicht angebracht, bei der Gelegenheit ein Soldatenstückchen aus den Kriegsakten auszugraben. In seinem Bericht über den Verlauf der einzelnen Vorgänge erwähnt Robert G. Hite, der Hilfs-Generaladjutant des Generals Winder, folgende hübsche Episode: „Höchste Anerkennung verdienen die kecken und unerschrockenen Angriffe, die Sergeant Keller von Hauptmann Birds Kompagnie der Leichten Dragoner auf die Nachhut des weichenden Feindes mit bloß dreien seiner Leute machte, wobei er eine Abteilung von achtzehn Füsilieren zersprengte und sechs davon gefangen nahm, und zwar trotzdem er ihrem Feuer und dem eines Vierpfünders auf halbe Büchsenschußweite ausgesetzt war und der letztere drei Schüsse auf ihn abgab. Die Geschicklichkeit und Schlagfertigkeit, mit der er sein Bravourstück ausführte, zeigen, daß er ein höheres Kommando verdient, das ihm die Gerechtigkeit der Regierung jedenfalls auch nicht vorenthalten wird."

Die Lütticher.

Urteil über dieselben von Walter Scott.

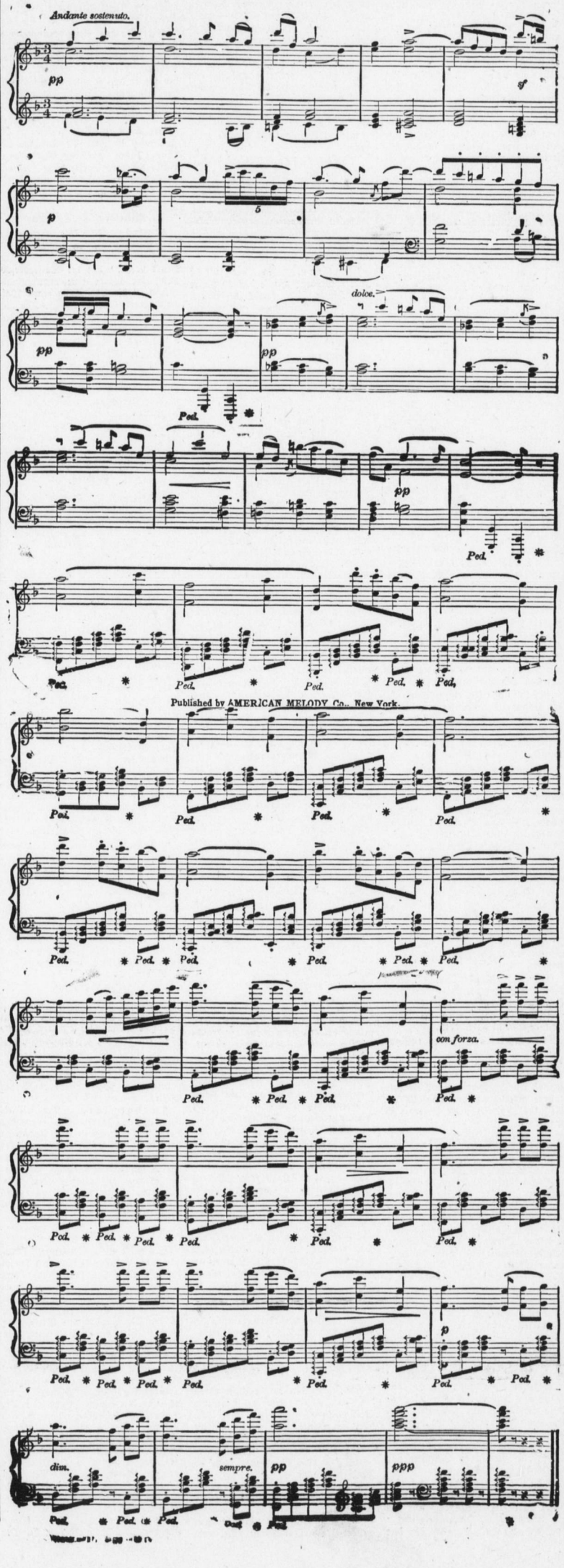
Zu einer Zeit, da die öffentliche Meinung sich über die flämischen Schand- und Greueltaten entrüsten muß, dürfte ein vor hundert Jahren abgegebenes Urteil eines englischen Schriftstellers über das Wesen dieses Volkes von Interesse sein. Quentin Durward — der Held des gleichnamigen historischen Romans von Walter Scott — befindet sich im Saale des bischöflichen Palais zu Lüttich und berichtet von einer Ovation, welche die Bevölkerung ihm infolge eines Irrtums bereitet habe. Seine Uniform eines schottischen Gardeschützen des Königs von Frankreich habe die von Feinden bedrängten Lütticher auf die Meinung gebracht, die erhoffte französische Hilfe sei da. Als Durward die aufrührerischen Städter als Plebs bezeichnet der beim Anblick geordneter Truppen Fersengeld geben würde, erwiderte ihm der Kaplan: „Ihr kennt die Lütticher nicht! Man kann von ihnen sagen, daß sie das wildeste, unbändigste Volk Europas sind. Der Herzog von Burgund züchtigte sie schon zweimal für ihre wiederholten Meutereien, beschränkte ihre Privilegien, nahm ihnen ihr Banner weg, — das letzte Mal schlug er sie bei Saint Trou und weigerte sich, um sie an dem ferneren Aufstand zu hindern, durch eins der Tore einzuziehen sondern ließ die Stadtmauer 40 Klafter breit einreißen und zog durch diese Bresche mit herabgelassenem Visier, die Lanze eingelegt, an der Spitze seiner Ritter als Sieger in Lüttich ein . . . Ich fürchte, mit einer so leidenschaftlichen Bevölkerung wird es noch viel blutige Arbeit geben." So charakterisiert ein Engländer die Lütticher des 15. Jahrhunderts.

INTERMEZZO

From Mascagni's Famous Grand Opera

"Cavalleria Rusticana"

As Performed in the Metropolitan Opera House, New York



Sie können
schlechte Gesundheit gut machen und gute Gesundheit verbessern
durch Einnahme
eines Glases Stegmaier
Malz-Extrakt
vor den Mahlzeiten und beim Schlafengehen. Es baut das System in kurzer Zeit auf. Fraget den Arzt darüber und probiret es dann.
Stegmaier Brau Co.
Scranton Telephone:
Bell, 456. Neues, 1533

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
615 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.

Immer Bequem.
Sie können wechseln Ihren Chef jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Spareinlage; zahlt 3 Prozent Zinsen. Sie können ziehen Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.
Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.
Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.
Blan Banking House,
218 Lackawanna Ave., Scranton.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.,
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna u. Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.
Gebr. Wenzel, Eigenthümer.
Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Henry Horn's Restaurant,
213 Penn Ave., Scranton, Pa.
Außer den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen serirt, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagslunch täglich 25 Cents. Jeden Samstag Abend warmer Lunch—Schweinsköchel, Beef a la Mode, Hasenpfeffer, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Bar et Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.